



Philipp Eisenbarth

Einheimische Mandeln

**Kulturgeschichte des Mandelbaums,
Mandelanbau in Deutschland,
28 Sortenporträts**

Rezension: Rainer Rausch

„Es wurde Zeit“ Das war meine erste Empfindung, als ich vom Mandelbuchprojekt von Philipp Eisenbarth erfuhr. Sind Mandeln doch eine Obstbaumart, die in der Pomologie bislang eher ein Mauerblümchendasein fristete. Und hatte doch vier Jahre zuvor CHRISTOPH SEILER schon das Buch „Feigen aus dem eigenen Garten“ herausgebracht. Ebenfalls über eine ‚Rand-Obstart‘, aber eine, die überwiegend nur in Gärten kultiviert wird.

Die Mandel als ‚Charakterbaumart‘ der Deutschen Weinstraße ist im Gegensatz dazu oft in der vorderpfälzischen Kulturlandschaft anzutreffen. Allein für die Gemarkung von Gimmeldingen, einem zu Neustadt an der Weinstraße gehörendem Weindorf, sollen es 3.000 Bäume sein.

Das Buch „Obstbäume in der Landschaft“ (Ulmer Verlag, 1992) hatte die Mandel deshalb folgerichtig auch porträtiert. Aber das war es auch schon in der Fachliteratur. Dass sein Mandelbuch etwas ‚pfälzlastig‘ ausfällt, wie Eisenbarth selbst schreibt, ist der historischen Tatsache geschuldet, dass die Kultur der Mandel in der wärmebegünstigten Vorderpfalz, seit vielen Jahrhunderten deutschlandweit ihr Verbreitungsschwerpunkt ist.

Und es passt wunderbar, dass es mit *DÜRKHEIMER KRACHMANDEL* und *DÜRKHEIMER*

PRACHTMANDEL auch zwei alte Sorten aus der Heimatstadt des Autors gibt.

Nach dem Vorwort geht es um die botanische Charakterisierung und Herkunft der Art, die zu der sehr artenreichen und vielfältigen Gattung *Prunus* gehört.

Der Absatz „Baumeigenschaften“ behandelt Farbe und Form der Blüten, die Unterschiede von Süß- und Bittermandel sowie die typische Baumform von Mandeln im Vergleich zu Pfirsich- Mandel-Hybriden. Erläutert werden auch die Unterschiede von Mandel- und Pfirsichlaub.

Daran schließt sich „Klimaansprüche“ an, in dem die traditionellen Anbauggebiete der Mandel in Deutschland aufgezählt werden. Die seit den 1990er Jahren beobachtete Klimaerwärmung scheint jedoch grundsätzlich die Bedingungen für einen Mandelanbau in Deutschland zu verbessern.

Das Kapitel „Mandelkultur in der Geschichte“ umfasst den Mandelanbau in der Antike, in Deutschland vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart, die aktuelle wirtschaftliche Bedeutung weltweit sowie Nutzung und Verwendung.

Einen Schwerpunkt innerhalb Deutschlands bildet hierbei mit zahlreichen literarischen, historischen Angaben und Zitaten die Pfalz. Angefangen mit Hildegard von Bingen (gebürtige Pfälzerin) über die aus der Region stammenden Ärzte und Botaniker Hieronymus Bock und Jacobus T. Tabernaemontanus bis hin zu Achilles Zschokke, der 1917 als Leiter der Königl. Bayerischen Obst- und Weinbauschule Neustadt über den Mandelanbau in der Pfalz berichtete. Aber auch die Forschungen in jüngerer Zeit der Obst- und Weinbauschule Geisenheim (Rheingau) und der Aufbau eines Mandelsortiments in Neustadt werden behandelt. Ausführlich wird auch auf die Mandelsortensammlung

eingegangen, die der Naturschutzverband POLLICHIA ab 2012 mit über 25 Sorten bei Bad Dürkheim-Leistadt zwischen Weinbergen angelegt hat.

Alljährlich im zeitigen Frühling locken blühende Mandelbäume Zehntausende von Touristen in die Pfalz. Bekannt ist dabei vor allem das Gimmeldinger Mandelblütenfest. Blickfang auf dem Gimmeldinger Mandellehrpfad ist der präparierte 110jährige Mandelbaum mit fast zwei Meter Umfang.

Das Kapitel „Kulturhinweise“ behandelt alle Themen des Anbaus und der Pflege. Im Schlusskapitel „Sortenporträts der wichtigsten Mandelsorten Deutschlands“ werden von der südfranzösischen *AI* über die aus Neustadt-Mußbach stammende *KEILMANDEL* und die spanische *MARCONA* bis zur kalifornischen *TEXAS* 21 Süß- und Bittermandelsorten mit Klassifizierung, Angaben zu Herkunft, Baum- und Fruchtigenschaften, Verwechslersorten sowie einer allgemeinen Beurteilung der jeweiligen Sorte vorgestellt.

Daran schließen sich im gleichen Stil Porträts von sechs Pfirsich-Mandel-Hybriden, darunter *GIMMELDINGER SÜSSMANDEL* und *PERLE DER WEINSTRASSE* an. Zu guter Letzt rundet eine Vorstellung der *DAVIDSMANDEL*, bei der es sich um den Chinesischen Wildpfirsich handelt, das Sortenkapitel ab.

Damit sich die Leser ein genaues Bild machen können, sind jedem Sortenporträt ein Foto der Blüte und Abbildungen der Fruchtsteine von allen Seiten beigelegt. Hilfreich sind auch die Fotos des unterschiedlichen Laubes der einzelnen Sorten.

Zum überwiegenden Teil wurden die Fotos vom Autor aufgenommen. Die Bildqualität ist ausgezeichnet.

Das Buch richtet sich nicht nur an Pomologen. Es kann für experimentierfreudige Gärtner auch außerhalb der hiesigen Anbauschwer-



punkte eine wertvolle Handreichung für die Kultur eines Mandelbaums in Garten oder Obststück und für Touristen eine schöne Erinnerung an einen Besuch in der Pfalz oder in anderen Weinbauregionen zur Blütezeit der Mandeln sein.

Die Ergebnisse von 16 Jahren intensiver Beschäftigung mit dem Thema sind in das Buch eingeflossen. Philipp Eisenbarth hat damit die bevorzugt in voller Sonne gutgeheiende Mandel aus ihrem pomologischen Schattendasein geholt. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Verlag Eigenverlag Pomologen-Verein, 1. Auflage Dez. 2020

Format 132 Seiten, 15,5 x 22 cm, reichlich farbig bebildert

ISBN 978-3-943198-39-3

Preis 16,50 € erhältlich im Online-Shop des PV, Tel. 0421-427 64 59
www.pomologen-verein.de/shop